

## Editorial

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

über das Internet wird viel diskutiert und geredet – oftmals in Superlativen: Revolution des Alltags, radikale Veränderung von Kommunikation und Lebenswelten, rasante technische Innovationen und vieles mehr.

Sicher ist, dass sich durch das Web die Bereitstellung, Verarbeitung und Verwendung von Informationen aller Art gewandelt hat. Das hat vor allem damit zu tun, dass Texte in den vergangenen 500 Jahren hauptsächlich in gedruckter Form weitergegeben wurden, heute jedoch die elektronische Verteilung von Informationen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die explosive Ausbreitung des World Wide Web

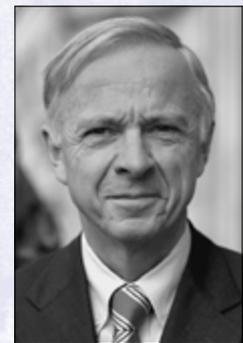
ermöglicht heute mehr als 2 Milliarden Anwendern in der ganzen Welt auf mehr als 40 Milliarden statische Seiten und eine nahezu unendliche Menge an dynamischen Inhalten zuzugreifen. Der überwiegende Teil aller weltweiten Informationen steht bereits über das Web und die damit verbundenen Datenbanken und digitalen Bibliotheken zur Verfügung. Auch die Kommunikation der Menschen untereinander hat sich durch die Technik verändert. Die E-Mail ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken und für viele der jüngeren Generation ist es heute selbstverständlich, sich über soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter und Co. auszutauschen.

Aufgabe einer Universität ist es nun, die immer stärkere Vernetzung des Einzelnen in virtuellen, realen und sozialen Netzen interdisziplinär in den Blick zu nehmen, zu analysieren und damit für die Menschen und Institutionen besser nutzbar zu machen.

In den vergangenen 20 Jahren ist das Web nicht nur immer größer geworden, sondern es ist auch eine Fülle von Anwendungen entstanden, die auf der ursprünglichen Infrastruktur des Internet aufbauen. Viele daraus resultierende Probleme lassen sich nur mit einer Kombination von Methoden und Technologien aus den verschiedenen Bereichen der

IT- und Computerwissenschaften lösen. Antworten auf die Konsequenzen dieser Entwicklungen für die Gesellschaft müssen aus anderen Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften kommen.

Im vorliegenden Heft haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität Hannover, vor allem aus dem L3S, dem Forschungszentrum für grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung im Bereich Web Science, aber auch aus den Sprachwissenschaften, der Soziologie, der Wirtschaftsinformatik sowie der Rechtswissenschaften zentrale Fragen rund um die zukünftige Gestaltung und Nutzung des Internets aufgegriffen. »Web Science« steht für die Herausforderungen und für die Chancen, die dieses neue Medium bietet.



Viele Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr

**Prof. Dr.-Ing. Erich Barke**  
Präsident der  
Leibniz Universität Hannover